



Malawi



Fischer in Ngora, einem Dorf im Norden Malawis, etwa 30 Kilometer südlich der Stadt Karonga. Urheberrecht © Guy Oliver/IRIN

[weiterlesen](#)

Aktuelles

Wirbelstürme "Idai" und "Kenneth"

Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 170 Kilometern pro Stunde hat der tropische Wirbelsturm "Idai" Mitte März schwere Schäden in Mosambik, Simbabwe und Malawi verursacht. Mehr als 1.000 Menschen kamen bisher ums Leben, Tausende wurden verletzt.

Am schlimmsten betroffen ist Mosambik, die Hafenstadt Beira ist nach Angaben des Roten Kreuzes zu bis zu 90 Prozent zerstört.

In den durch die Sturmfolgen überfluteten Gebieten besteht das Risiko des Ausbruchs schwerer Durchfallerkrankungen wie Cholera und Typhus. In Mosambik wurden laut Angaben der Vereinten Nationen rund 4.000 Cholera-Fälle gemeldet. Die Patientinnen und Patienten werden medizinisch versorgt. Rund 800.000 Menschen wurden in Mosambik gegen Cholera geimpft.

Der Norden Mosambiks wurde Ende April von einem weiteren Wirbelsturm, dem Zyklon Kenneth, getroffen. Nach ersten Schätzungen kamen mindestens 41 Menschen ums Leben, rund 300.000 Mosambikanerinnen und Mosambikaner sind betroffen.

Deutsche Unterstützung

Die Bundesregierung stellt fünf Millionen Euro Soforthilfe für die Region zur Verfügung, in Ergänzung zu bisher im Jahr 2019 im Rahmen der humanitären Hilfe geleisteten 4,3 Millionen Euro für die Region und zu ihren Beiträgen zum Zentralen Nothilfefonds der Vereinten Nationen (im Jahr 2018: 95 Millionen Euro), aus dem bereits 33 Millionen US-Dollar in die Unterstützung der Bevölkerung in den drei betroffenen Ländern geflossen sind.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt Mosambik, Malawi und Simbabwe zusätzlich zu der laufenden bilateralen Zusammenarbeit mit dem "Wiederaufbauprogramm Zyklon Idai", das ein Gesamtvolumen von 50 Millionen Euro hat. Ziel des Programms

ist, den Wiederaufbau zu unterstützen und gleichzeitig die Widerstandsfähigkeit der Infrastruktur und der betroffenen Bevölkerung gegenüber zukünftigen Extremwetterereignissen zu stärken.

Daneben leistet Deutschland auch international einen Beitrag, zum Beispiel im Rahmen der multilateralen Zusammenarbeit über die Weltbank: Die Weltbank hat insgesamt 700 Millionen US-Dollar für die Unterstützung von Mosambik, Malawi und Simbabwe zugesagt. Sie unterstützt gezielt auch die Vorbereitung der betroffenen Länder auf zukünftige Extremwetterereignisse.

(Stand: 14.05.2019)

- Informationen des Auswärtigen Amts und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Unterstützung der Bundesregierung für Mosambik, Malawi, Simbabwe in Reaktion auf Wirbelstürme Idai und Kenneth (PDF 46 KB)
- Meldung 12.04.2019: Nach Zyklon – Minister Müller startet Wiederaufbauprogramm für südliches Afrika

Überblick

Kleines Land mit großen Herausforderungen

Malawi ist ein Binnenstaat in Südostafrika und im regionalen Vergleich ein friedliches, sicheres und stabiles Land. Allerdings besteht die Gefahr, dass diese Stabilität verloren geht: Aus Mangel an Geld, effizienten Verwaltungsstrukturen und qualifiziertem Personal gelingt es dem Staat nicht, die Grundbedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Die Regierung zeigt sich zwar entwicklungs- und reformorientiert. Doch bislang reichen die Bemühungen nicht aus, um die Lebensbedingungen der Menschen im Land spürbar zu verbessern. Malawi zählt zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt (LDCs).

Entwicklungszusammenarbeit

Oberstes Ziel der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Deutschland und Malawi ist die Bekämpfung der Armut und die nachhaltige Entwicklung des Landes. Mit ihren Schwerpunkten Grundbildung, Gesundheit und Privatsektorförderung im ländlichen Raum konzentriert sich die Zusammenarbeit darum auf Verbesserungen, die der malawischen Bevölkerung unmittelbar zugutekommen. Gleichzeitig wird der Staat in seiner Leistungs- und Widerstandsfähigkeit gestärkt.

Scrollen Sie nach unten, um ausführliche Informationen über die Situation in Malawi und das deutsche entwicklungspolitische Engagement im Land zu erhalten.

Direkt zu:

Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Malawi

Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten aus Malawi

Parlamentsgebäude in Lilongwe, Malawi Urheberrecht© Timon Zingg, CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)

Politische Situation

Reformkurs noch zu zaghaft

Nach 30 Jahren Diktatur gelang Malawi ab 1994 der friedliche Übergang zu einem demokratischen Mehrparteiensystem. Das Land konnte zunächst beachtliche Entwicklungsfortschritte vorweisen. Doch Ende 2010 rutschte es – unter dem zunehmend autoritär regierenden Präsidenten Bingu wa Mutharika – in eine schwere Krise. Das über Jahre stets überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum ging danach erheblich zurück. Nach Mutharikas Tod vollzog seine Nachfolgerin Joyce Banda ab 2012 eine politische Kehrtwende zurück zu mehr Demokratie und guter Regierungsführung und leitete dringend notwendige wirtschaftspolitische Reformen ein.

Im Mai 2014 wurde Peter Mutharika, ein Bruder des früheren Präsidenten, zum neuen Staatsoberhaupt und Regierungschef gewählt. Er setzte den Reformprozess fort. Unter anderem wurde das öffentliche Finanzmanagement verbessert, Kinderehen wurden verboten und die Landrechte reformiert, der Zugang zu Möglichkeiten der Familienplanung und Sexualaufklärung wurde verbessert und ein ineffektives Subventionsprogramm in der Landwirtschaft überarbeitet.

Noch ist die Umsetzung des von Mutharika eingeleiteten Reformkurses jedoch zu zaghaft, um das Land aus seiner politischen und wirtschaftlichen Dauerkrise zu führen. Bisher werden eher Symptome bekämpft als System verändernde Schritte unternommen.

Ein wichtiger Gradmesser transparenter und demokratischer Regierungsführung werden die im Mai 2019 anstehenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen sein.

Regierungsführung: Korruption weit verbreitet

Das Reformtempo leidet sehr unter der extrem schlechten finanziellen und personellen Ausstattung der staatlichen Stellen. Behindert wird die Entwicklung jedoch auch durch Korruption und Vetternwirtschaft und den fehlenden politischen Willen, durchgreifende Veränderungsprozesse anzustoßen. Teile der Regierungselite sind vor allem an Machterhalt und Selbstbereicherung interessiert. Korruption wird zwar öffentlich diskutiert und angeprangert, wird letztlich aber gesellschaftlich akzeptiert und juristisch nicht ausreichend verfolgt. Auf dem Korruptionswahrnehmungsindex der Nichtregierungsorganisation Transparency International steht Malawi auf Platz 122 von 180 ausgewerteten Staaten (2017).

In Malawi gibt es zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich in der Regel frei betätigen können und auch regelmäßig in politische Prozesse eingebunden werden. Allerdings gibt es Bestrebungen, Nichtregierungsorganisationen per Gesetz stärker zu regulieren.

- Siehe auch: Thema Good Governance
- Siehe auch: Thema Korruption



Im Rahmen eines von der KfW geförderten Sozialtransferprogramms werden im Süden von Malawi kleine Summen an extrem arme Menschen ausbezahlt. Urheberrecht© KfW-Bildarchiv/Jonas Wresch

Soziale Situation

Armut und Hunger prägen den Alltag vieler Menschen

Große Teile der malawischen Bevölkerung leben in Armut. Das durchschnittliche jährliche Pro-Kopf-Einkommen ist in den vergangenen Jahren gesunken: von umgerechnet 470 US-Dollar im Jahr 2011 auf 320 US-Dollar 2016 (zum Vergleich der entsprechende Wert aus Deutschland von 2016: 43.940 US-Dollar).

Auf dem aktuell gültigen Index der menschlichen Entwicklung der Vereinten Nationen (HDI) nimmt Malawi Rang 171 von 189 Staaten ein. Fast 70 Prozent der Beschäftigten sind in der Landwirtschaft tätig, die jedoch mit einfachsten Mitteln betrieben wird und oft nicht einmal den Eigenbedarf der Bauernfamilien deckt. Etwa ein Viertel der Bevölkerung gilt als unterernährt.

Eine durch das Klimaphänomen El Niño ausgelöste Dürre führte 2015/2016 zu erheblichen Ernteausfällen und in der Folge zu einer Hungerkrise. Mehr als 6,5 der rund 18 Millionen Einwohner waren auf Nahrungsmittelhilfe oder finanzielle Unterstützung angewiesen.

Defizite bei Bildung und Gesundheit

Das Bildungs- und das Gesundheitswesen weisen tiefgreifende Mängel auf. Die Qualität des Schulunterrichts ist schlecht und etwa 20 Prozent der Mädchen und Jungen schließen die Grundschule nicht ab. Mehr als einem Drittel der erwachsenen Bevölkerung fehlen selbst Grundkenntnisse im Lesen und Schreiben.

Die Säuglings-, Kinder- und Müttersterblichkeit konnte zwar in den vergangenen Jahren gesenkt werden, doch im regionalen und internationalen Vergleich bleiben die Sterblichkeitsraten weiterhin erschreckend hoch. Fast jeder zehnte Erwachsene zwischen 15 und 49 Jahren in Malawi ist HIV-positiv. Auch Malaria, Tuberkulose und Atemwegserkrankungen sind weit verbreitet.

Bevölkerung wächst rasant

Eine große Herausforderung für Malawis Entwicklung ist das starke Bevölkerungswachstum (2016: 2,9 Prozent). Nach Berechnungen der Vereinten Nationen wird die Einwohnerzahl des Landes von derzeit rund 18 Millionen auf über 40 Millionen im Jahr 2050 steigen. Ohne grundlegende Veränderung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse drohen katastrophale Folgen – zum Beispiel für die gesellschaftliche Entwicklung des Landes, für die Umwelt und für die Ernährungssicherheit.



In einem Dorf nahe Bilira (Malawi) spielen zwei Kinder mit der Wasserpumpe eines Brunnens. Urheberrecht© KfW-Bildarchiv/Jonas Wresch

Wirtschaftliche Situation

Große Abhängigkeit von Wetter und Weltmarkt

Malawi ist ein Agrarland. Formell hat die Landwirtschaft zwar nur einen Anteil von etwa 28 Prozent am Bruttoinlandsprodukt. Da die meisten Kleinbauern aber nur zur Eigenversorgung produzieren (Subsistenzwirtschaft), dürfte die tatsächliche Wirtschaftsleistung im Bereich der Landwirtschaft deutlich höher liegen. Die meisten Devisen erwirtschaftet das Land durch den Export von Tabak und – in geringerem Umfang – auch von Tee, Kaffee, Zucker, Baumwolle und Sojabohnen.

Die große Abhängigkeit von wenigen, meist unverarbeiteten Exportprodukten macht die Wirtschaft anfällig für äußere Einflüsse wie Dürreperioden, Pflanzenschädlinge oder Preisschwankungen auf dem Weltmarkt. Hinzu kommt, dass Malawi keinen Zugang zum Meer hat und für den Außenhandel auf Transitwege durch die Nachbarländer angewiesen ist.

Gehemmt wird die wirtschaftliche Entwicklung außerdem durch die schlechte Energieversorgung. Nur etwas mehr als zehn Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu Strom.

Die schwache Infrastruktur behindert vor allem die Entstehung kleiner und mittlerer Produktionsbetriebe.

2015 und 2016 wuchs die malawische Wirtschaft um 2,8 beziehungsweise 2,5 Prozent – Werte, die unter dem Bevölkerungswachstum von knapp drei Prozent lagen. Für 2018 rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einer Steigerung der Wirtschaftsleistung um fünf Prozent.



Tabakanbau in MalawiUrheberrecht© Joachim Huber, wikimedia, CC BY-NC-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/>)



Landschaft in Zentralmalawi Urheberrecht© Mann/ILRI/flickr, CC BY-NC-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/>)

Umwelt

Vom Klimawandel bedroht

Das große Bevölkerungswachstum stellt Malawi nicht nur vor erhebliche Probleme bei der Versorgung der Menschen mit Nahrungsmitteln und sozialen Diensten. Auch die Folgen für die Natur sind besorgniserregend: Da die wachsende Bevölkerung immer mehr Feuerholz benötigt, ist das Land inzwischen weitgehend entwaldet.

Im Sommer 2017 stellte die Regierung eine neue Strategie für die Renaturierung von zerstörten Böden und entwaldeten Landflächen sowie zum Umgang mit Holzkohle vor. Das ehrgeizige Ziel lautet, bis zum Jahr 2030 rund 4,5 Millionen Hektar Land wieder fruchtbar zu machen.

Anzahl und Ausmaß von Dürren und Überschwemmungen haben in den vergangenen Jahren zugenommen. Es ist davon auszugehen, dass solche zerstörerischen Wetterereignisse infolge des Klimawandels weiter zunehmen werden.

Der Weltrisikobericht 2017, veröffentlicht vom Bündnis Entwicklung Hilft, dem acht Hilfsorganisationen angehören, nennt Malawi als eines der 15 Länder mit der größten "Anfälligkeit" weltweit. Bewertet wurde das Risiko extremer Naturereignisse in Abhängigkeit von Infrastruktur, Ernährung, Wohnsituation

und ökonomischen Rahmenbedingungen.

- Siehe auch: Klimawandel und Entwicklung



Elefanten im Liwonde-Nationalpark, Malawi Urheberrecht© Travis Lupick/flickr, CC BY-NC-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/>)

Entwicklungspotenziale

Viele Menschen in Malawi zeigen großes Interesse an Bildungsmöglichkeiten und große Fähigkeiten zur Selbsthilfe. Das gilt besonders für Frauen im informellen Sektor der Wirtschaft und für die Organisationen der Zivilgesellschaft. Sie können zu wichtigen Partnern bei der Entwicklung werden.

In der Landwirtschaft, im Tourismus sowie dem Bergbau liegen Chancen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Um ihre Potenziale auszuschöpfen, müsste die Landwirtschaft modernisiert und auf weitere Produkte ausgeweitet werden. Politische Stabilität und ein verbesserter Schutz der natürlichen Ressourcen sind Voraussetzung dafür, dass mehr Touristen ins Land kommen. Malawi ist landschaftlich vielfältig und verfügt über einer Reihe von Schutzgebieten. Ihr Tierbestand konnte in den vergangenen Jahren deutlich erhöht werden.

Auch der Bergbausektor könnte in Zukunft zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen: Malawi verfügt zum einen über Uranvorkommen, deren Abbau sich jedoch aktuell wegen schlechter Weltmarktpreise nicht lohnt. Zum anderen hat das Land Vorkommen von Seltenen Erden und verfügt auch über förderbare

Öl- und Gasvorräte.

Eine Frau in Malawi montiert eine kleine Solaranlage auf das Dach ihres Hauses. Urheberrecht© Jon Strand, CC BY-SA 4.0
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)

Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Malawi

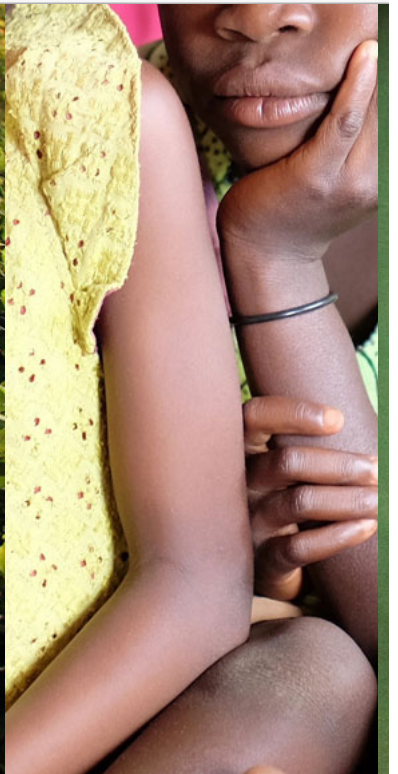
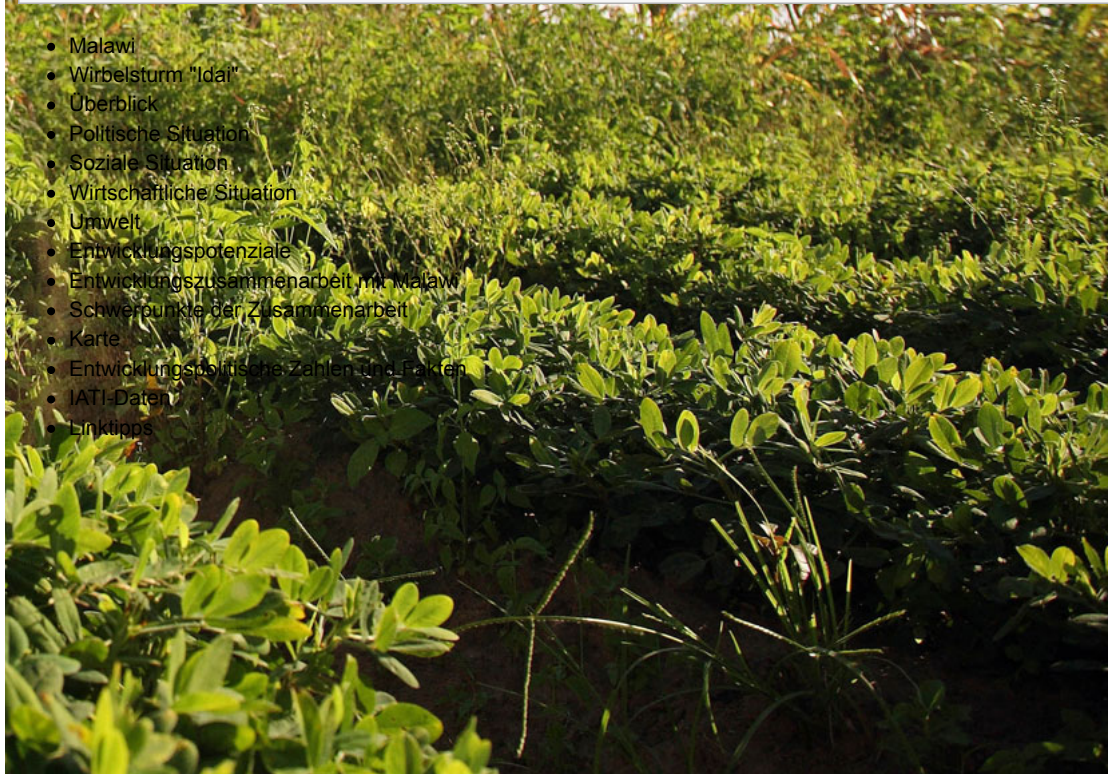
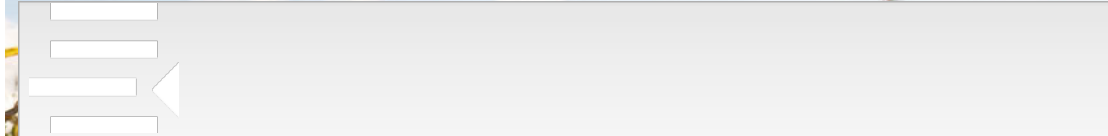
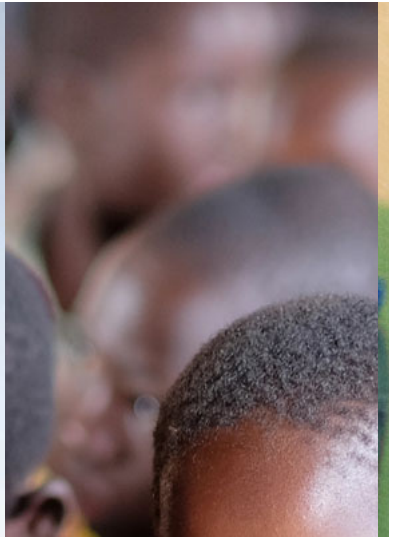
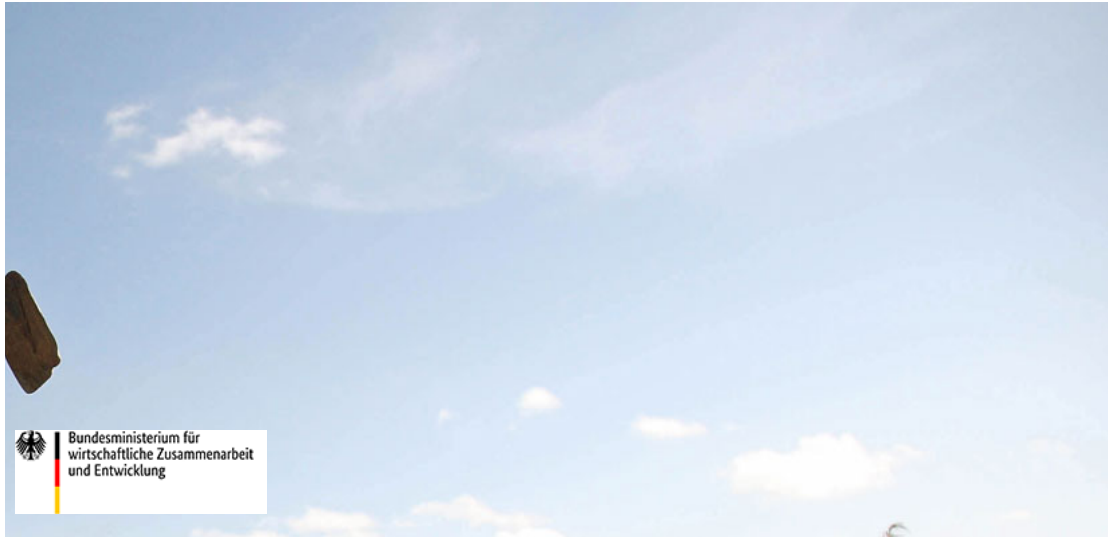
Oberstes Ziel der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit Malawi ist die Armutsbekämpfung. Die aktuellen deutschen Beiträge orientieren sich an der Wachstums- und Entwicklungsstrategie (MGDS III) der malawischen Regierung und konzentrieren sich auf Programme, die direkt der Bevölkerung zugutekommen.

Bei Regierungsverhandlungen im November 2017 hat die Bundesregierung Malawi 82 Millionen Euro für die Entwicklungszusammenarbeit zugesagt. Zusätzlich erhält Malawi über die Sonderinitiative "EINEWELT ohne Hunger" Mittel in Höhe von bis zu 31 Millionen Euro, die der Unterstützung landwirtschaftlicher Innovationen und der Verbesserung der Ernährungssicherung dienen sollen.

Die vereinbarten Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind:

- Grundbildung
- Gesundheit (inklusive soziale Sicherung)
- Privatsektorförderung im ländlichen Raum

Zusätzlich unterstützt Deutschland die malawische Regierung bei der Stärkung des öffentlichen Finanzmanagements. Ziel ist, Rechenschaftspflicht und Transparenz zu steigern, die Eigeneinnahmen des Staates zu erhöhen und einen wirksamen Einsatz der Finanzmittel zu gewährleisten.



- Malawi
- Wirbelsturm "Idai"
- Überblick
- Politische Situation
- Soziale Situation
- Wirtschaftliche Situation
- Umwelt
- Entwicklungspotenziale
- Entwicklungszusammenarbeit mit Malawi
- Schwerpunkte der Zusammenarbeit
- Karte
- Entwicklungsschlüssliche Zahlen und Fakten
- IATI-Daten
- Linktüps

a/2.0/) Schulklasse in Malawi Urheberrecht© Lars Plougmann/flickr, CC BY-NC-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/>)

Grundbildung

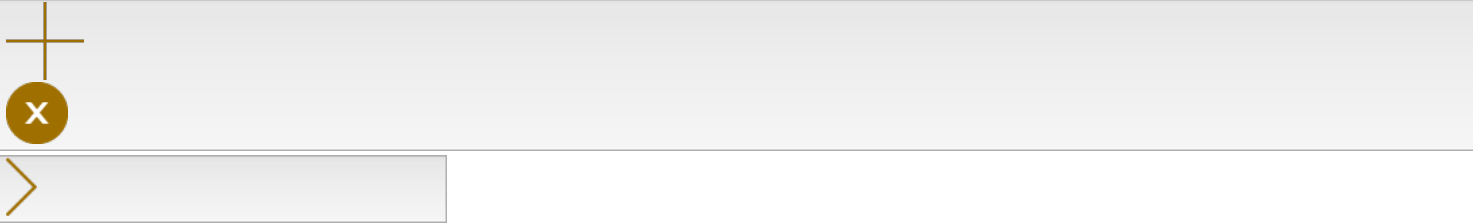
Verbesserung von Lehrerausbildung und Schulausstattung

Das Ziel besteht darin, die Lehrkräfte der Regierungsschulen in Malawi zu unterstützen, insbesondere im Fach Mathematik und im Bereich Didaktik. Außerdem werden mit deutscher Unterstützung Klassenräume und Lehrerunterkünfte gebaut oder saniert.

[mehr](#)



-
-
-



Schulklasse in MalawiUrheberrecht© Lars Plougmann/flickr, CC BY-NC-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/>)

Grundbildung

Lehrerbildung und Schulausstattung im Fokus

Die Regierung Malawis hat 1994 die Schulgebühren für die Grundschule abgeschafft. Seitdem hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler deutlich erhöht – fast alle Kinder werden inzwischen eingeschult. Die Qualität des Unterrichts ist allerdings gesunken. Es fehlen Klassenräume, Lehr- und Lernmaterialien sowie qualifizierte Lehrkräfte. Im regionalen Vergleich liegen die Lernergebnisse malawischer Schüler im unteren Bereich. Im Durchschnitt muss ei-

ne Lehrkraft 70 Kinder unterrichten, 116 Schülerinnen und Schüler müssen sich ein Klassenzimmer teilen.

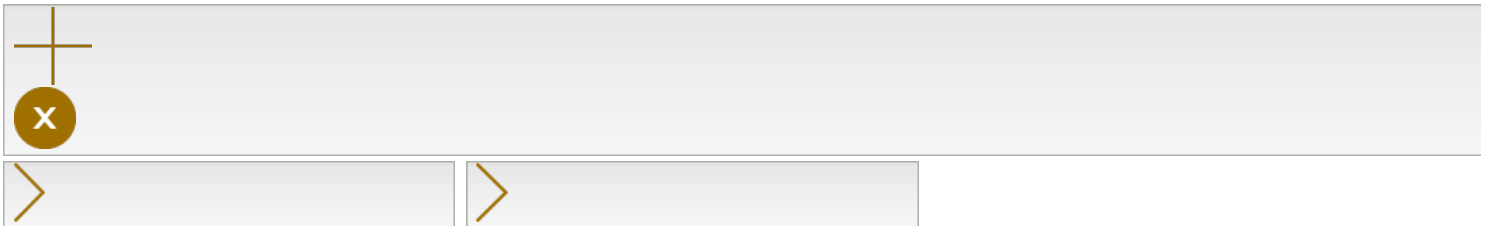
Deutschland unterstützt die malawische Regierung bei der Reform der Lehrerbildung, insbesondere im Fach Mathematik und im Bereich Didaktik. Es werden Lehrpläne überarbeitet und neue Unterrichtsmaterialien entwickelt. Außerdem werden mit deutscher Unterstützung Klassenräume und Lehrerunterkünfte gebaut oder saniert. Ein weiteres Vorhaben zielt darauf ab, die Ernährungssituation an den Schulen zu verbessern. So wird der Mangelernährung entgegengewirkt und gewährleistet, dass mehr Kinder regelmäßig in der Schule erscheinen.



BMZ-Bildungsstrategie: Gerechte Chancen auf hochwertige Bildung schaffen

06/2015 | pdf | 314 KB | 30 S. | barrierefrei

- Siehe auch: Thema Bildung





Eine Mutter ist mit ihrem Baby zum Arzt gekommen, der das Kind nun untersucht. Urheberrecht© KfW-Bildarchiv/Jonas Wresch

Gesundheit (inklusive soziale Sicherung)

Medizinische Versorgung und soziale Absicherung für alle

Zwar konnte Malawi in den vergangenen Jahren die Sterblichkeitsrate bei Kindern und Müttern, die Geburtenrate und auch die Quote der HIV-Infektionen senken, doch die Gesundheitsversorgung weist weiterhin dramatische Mängel auf. Vor allem in ländlichen Gebieten haben viele Menschen keinen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten. Das liegt nicht nur an fehlendem Geld, sondern auch an einer schlechten Verteilung der Mittel, mangelhaftem Management und Personalmangel auf allen Ebenen.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit will dazu beitragen, eine flächendeckende Versorgung mit qualitativ guten und bezahlbaren Gesundheitsdiensten, insbesondere im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und der Familienplanung, sicherzustellen. Dazu wird sowohl die Qualität von Gesundheitsdienstleistungen als auch die Ausbildung des medizinischen Fachpersonals verbessert. Deutschland unterstützt außerdem die stärkere Einbindung nicht staatlicher Akteure, etwa kirchlicher Gesundheitseinrichtungen.

Ein weiteres Ziel der Entwicklungszusammenarbeit ist, extrem arme Bevölkerungsgruppen besser sozial abzusichern. Dazu fördert Deutschland den Auf-

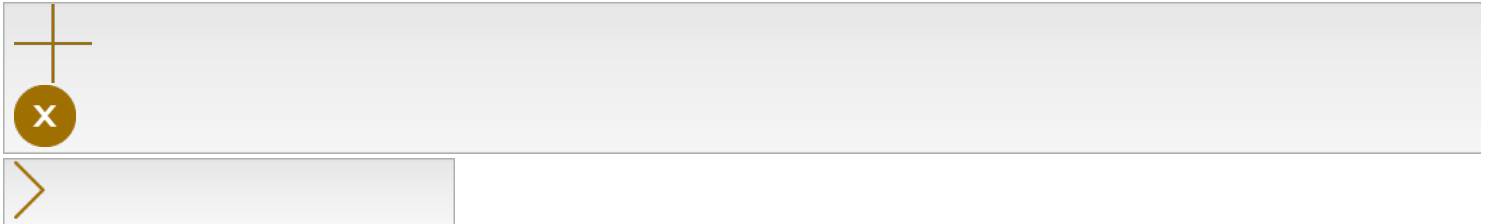
bau eines leistungsfähigen Systems der sozialen Sicherung. Unter anderem trägt das deutsche Engagement zur Umsetzung eines Sozialtransferprogramms bei: Bedürftige Haushalte erhalten regelmäßig Geld vom Staat, um ihre Grundversorgung zu sichern. Eine Wirkungsstudie hat gezeigt, dass sich das Programm positiv auf den Gesundheitszustand, die Ernährungssituation und das Bildungsniveau auswirkt und die Chancen der Zielgruppe steigen, ihren Lebensunterhalt künftig eigenständig zu bestreiten.



Mit sozialer Sicherung Entwicklung gerecht gestalten

08/2017 | pdf | 750 KB | 16 S. | barrierefrei

- Siehe auch: Thema Gesundheit
- Siehe auch: Thema Soziale Sicherung





Eine Bäuerin in Malawi bearbeitet ihr Erdnussfeld. Urheberrecht© Stevie Mann/ILRI/flickr, CC BY-NC-SA 2.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/>)

Privatsektorförderung im ländlichen Raum

Arbeitsplätze und Einkommen schaffen

Die Privatsektorförderung im ländlichen Raum gehört seit 2014 zu den Arbeitsschwerpunkten der deutsch-malawischen Zusammenarbeit. Ziel ist, in ländlichen Gegenden Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten zu schaffen und die Ernährungslage zu verbessern. Dazu sollen vor allem Frauen und junge Erwachsene gefördert werden.

Im Mittelpunkt steht die Optimierung ausgewählter Wertschöpfungsketten (Maniok, Erdnuss, Soja, Sonnenblume, Tourismus, umweltfreundliche Baumaterialien). Die Herstellung und die Weiterverarbeitung lokaler Produkte sollen verbessert werden, damit sich die Vermarktungschancen im In- und Ausland erhöhen. Dazu wird unter anderem die Zusammenarbeit der Privatwirtschaft mit Kleinbäuerinnen und -bauern gefördert, die bisher keine Überschüsse produzierten oder keinen Zugang zu Märkten hatten. Außerdem werden kleine und mittlere Unternehmen und deren Interessenvertretungen gestärkt.

Aus Mitteln der Sonderinitiative "EINEWELT ohne Hunger" wird in Malawi ein "Grünes Innovationszentrum" finanziert. Es bietet unter anderem landwirt-

schaffliche Aus- und Weiterbildung und Beratung an.

Außerdem werden Maßnahmen gefördert, die die Ernährungssituation von Schwangeren, Müttern und Kleinkindern verbessern. Kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betrieben werden Kredite zur Verfügung gestellt, die zum Beispiel die Anschaffung von Saatgut, Dünger oder Maschinen ermöglichen. Ein weiteres Vorhaben zielt darauf ab, die Verfügbarkeit von Fischprodukten zu verbessern und die Einkommen aus nachhaltiger Aquakultur zu steigern.



EINEWELT ohne Hunger | Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft

02/2019 | pdf | 6,3 MB | 25 S. EINEWELT ohne Hunger – Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft Bestellen |

- Siehe auch: Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung
- Siehe auch: Grünes Innovationszentrum Malawi
- Zurück



Afrika und Europa – Neue Partnerschaft für Entwicklung, Frieden und Zukunft | Eckpunkte für einen Marshallplan mit Afrika

01/2017 | pdf | 1,7 MB | 34 S. | barrierefrei



BMZ-Afrikapolitik: Neue Herausforderungen und Akzente

04/2016 | pdf | 1,6 MB | 12 S. | barrierefrei



EINEWELT ohne Hunger | Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft

02/2019 | pdf | 6,3 MB | 25 S. EINEWELT ohne Hunger – Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft Bestellen |



EINEWELT ohne Hunger ist möglich

01/2019 | pdf | 1 MB | 20 S. | barrierefrei EINEWELT ohne Hunger ist möglich Bestellen |

Weiter

• Zurück



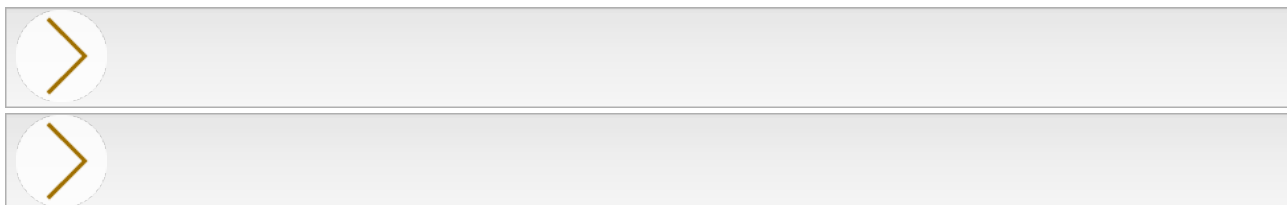
BMZ-Bildungsstrategie: Gerechte Chancen auf hochwertige Bildung schaffen

06/2015 | pdf | 314 KB | 30 S. | barrierefrei



Mit sozialer Sicherung Entwicklung gerecht gestalten

08/2017 | pdf | 750 KB | 16 S. | barrierefrei



-
-

Karte von Malawi

Diese Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder.



In Ngara, einem Dorf im Norden von Malawi, flickt ein Fischer sein Netz. Urheberrecht © Guy Oliver/IRIN

Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten

(Allgemeine Angaben)

Allgemeine Angaben

Indikator	Malawi	Deutschland
Ländernamen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	Republik Malawi	Bundesrepublik Deutschland
Hauptstadt Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	Lilongwe, etwa 1,1 Millionen Einwohner	Berlin, etwa 3,7 Millionen Einwohner
Fläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	118.480 km ² (2018)	357.580 km ² (2018)
Rang im Index der menschlichen Entwicklung (HDI) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	171 von 189 (2017)	5 von 189 (2017)

Höhe der Entwicklungszusammenarbeit

Indikator	Malawi
Deutsche staatliche Mittel für Entwicklungszusammenarbeit Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	82 Millionen Euro (2016/17), zusätzlich bis zu 31 Millionen Euro über die Sonderinitiative "EINEWELT ohne Hunger"
Gesamtsumme der erhaltenen öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1.515.470.000 US-\$ (2017)
Summe der pro Einwohner erhaltenen öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	81 US-\$ (2017)

Angaben zur Bevölkerung

Indikator	Malawi	Deutschland
Einwohner Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	18.622.104 (2017)	82.685.827 (2017)
Bevölkerungswachstum pro Jahr Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	2,9 % (2017)	0,41 % (2017)
Lebenserwartung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	63,68 (2017)	81 (2017)
Anteil der Menschen, die jünger als 15 sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	43,99 % (2017)	13,08 % (2017)
Anteil der Menschen, die 65 oder älter sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	2,98 % (2017)	21,46 % (2017)
Anteil der Landbevölkerung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	83,29 % (2017)	22,74 % (2017)

Armut

Indikator	Malawi	Deutschland
Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	70,3 % (2016)	0 % (2015)
Anteil der Menschen, die unterhalb der nationalen Armutsgrenze leben Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	51,5 % (2016)	keine Daten verfügbar
Anteil der Menschen, die unterernährt sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	26,3 % (2016)	2,5 % (2016)

Wirtschaft

Indikator	Malawi	Deutschland
Bruttonationaleinkommen pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	5.978.394.821 US-\$ (2017)	3.613.143.822.490 US-\$ (2017)
Bruttonationaleinkommen pro Kopf pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	320 US-\$ (2017)	43.700 US-\$ (2017)
Wirtschaftswachstum pro Jahr Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	4,01 % (2017)	2,16 % (2017)
Ausländische Direktinvestitionen pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	277.112.167 US-\$ (2017)	77.983.391.530 US-\$ (2017)

Export von Waren und Dienstleistungen (Anteil am Bruttoinlandsprodukt) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	29,17 % (2017)	47,05 % (2017)
Import von Waren und Dienstleistungen (Anteil am Bruttoinlandsprodukt) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	36,17 % (2017)	39,49 % (2017)
Wertschöpfung der Industrie in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	14,36 % (2017)	27,98 % (2017)
Wertschöpfung der Landwirtschaft in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	26,1 % (2017)	0,78 % (2017)
Anteil der Energieimporte am gesamten Energieverbrauch Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	61,41 % (2015)
Inflationsrate Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	11,55 % (2017)	1,51 % (2017)
Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	71,91 % (2018)	1,27 % (2018)
Anteil der Kinder zwischen 7 und 14, die arbeiten Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	48,9 % (2015)	keine Daten verfügbar
Arbeitslosenquote Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	5,43 % (2018)	3,43 % (2018)
Auslandsverschuldung gesamt Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	2.160.096.802 US-\$ (2017)	keine Daten verfügbar
Schuldendienst gesamt (in Prozent der Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen sowie des Nettoeinkommens aus dem Ausland) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	5,71 % (2017)	keine Daten verfügbar
Wertschöpfung des Dienstleistungssektors in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	52,43 % (2017)	61,41 % (2017)

Kommunikation

Indikator	Malawi	Deutschland
Internetnutzer (Anteil der Bevölkerung in %) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	13,79 (2017)	84,4 (2017)
Mobilfunkanschlüsse (pro 100 Einwohner) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	41,74 (2017)	133,6 (2017)

Bildung

Indikator	Malawi	Deutschland
Anteil der Menschen, die lesen und schreiben können Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	62,15 % (2015)	keine Daten verfügbar
Öffentliche Ausgaben für Bildung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	4,04 % (2017)	4,82 % (2015)
Zahl der Grundschulkindern pro Lehrerin oder Lehrer Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	69,51 (2015)	12,15 (2016)
Anteil der Kinder im schulpflichtigen Alter, die eine Grundschule besuchen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	98,83 % (2016)
Anteil der Kinder, die die Grundschule abschließen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe (Bitte beachten Sie die Erläuterung dieses Wertes. Sie finden sie durch einen Klick auf das kleine Info-Symbol.)	76,91 % (2014)	99,25 % (2016)

Gesundheit

Indikator	Malawi	Deutschland
Anzahl der Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben (pro 1.000 Lebendgeburten) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	55,4 (2017)	3,7 (2017)
Anzahl der Mütter, die während der Schwangerschaft oder bei der Geburt ihres Kindes sterben (pro 100.000 Lebendgeburten) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	634 (2015)	6 (2015)
Anteil der Geburten, die unter Betreuung von ausgebildetem medizinischen Personal stattfinden Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	89,8 % (2016)	98,7 % (2015)

Anteil der Schwangeren, die medizinisch betreut werden Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	94,8 % (2016)	keine Daten verfügbar
Anteil der einjährigen Kinder, die gegen Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus geimpft sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	88 % (2017)	95 % (2017)
HIV/AIDS-Quote (Erwachsene zwischen 15 und 49 Jahren) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	9,6 % (2017)	0,2 % (2017)
Personen, die sicher betriebene Trinkwasserversorgungsanlagen nutzen (% der Bevölkerung) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	99,22 % (2015)
Anteil der Einwohner mit Zugang zu einer fachgerechten Abwasserentsorgung (% der Gesamtbevölkerung) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	95,49 % (2015)
Öffentliche inländische Gesundheitsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsproduktes Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	2,76 % (2016)	9,44 % (2016)

Umwelt

Indikator	Malawi	Deutschland
Anteil der Bevölkerung mit angemessenem Anschluss an eine Trinkwasserversorgung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	83 % (2010)	100 % (2015)
Anteil der Einwohner mit angemessenem Anschluss an eine Abwasserentsorgung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	41 % (2015)	99,2 % (2015)
Stromverbrauch pro Person Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	7.035,49 kWh (2014)
Anteil der Waldfläche an der gesamten Landfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	33,19 % (2016)	32,7 % (2016)
Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche an der gesamten Landfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	61,42 % (2016)	47,68 % (2016)
Kohlendioxid-Emission pro Kopf (in Tonnen) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	0,08 (2014)	8,89 (2014)
Anteil der Naturschutzgebiete an der gesamten Landesfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	22,88 % (2017)	37,76 % (2017)

Höhe der Entwicklungszusammenarbeit

Internationale Initiative für Transparenz in der Entwicklungszusammenarbeit (IATI)

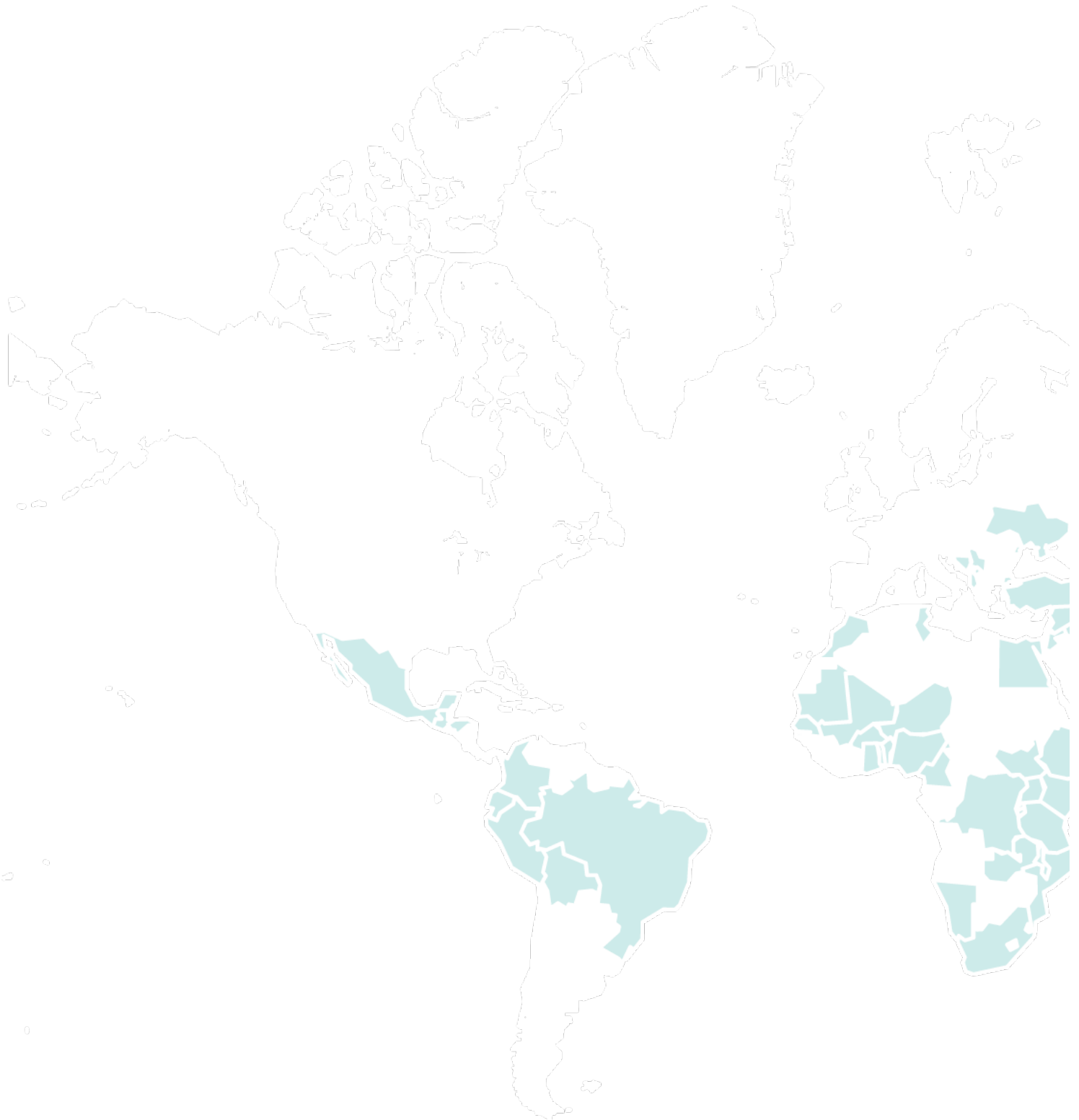
Projekt- und Organisationsdaten aus Malawi

Zur Anwendung

Linktipps

Hier finden Sie eine Auswahl von Links auf Websites mit entwicklungspolitischen Hintergrundinformationen über Malawi.

- Informationen des Auswärtigen Amtes über Malawi [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Informationen der KfW Entwicklungsbank über Malawi [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Informationen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) über Malawi [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Länder-Informations-Portal der GIZ: Malawi [Externer Link in neuem Fenster](#)



[zur Länderübersicht](#)

Sie befinden sich hier:

[> Startseite](#) > [Länder](#) > [Afrika südlich der Sahara](#) > [Malawi](#)

© 2010-2019 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung